

Bäregghöhe feiert runden Geburtstag

Von Simon Zurbrügg.

Die Leute reisten von Basel, Zürich und Winterthur an, um sich im Jugendstilgebäude ob Trubschachen zu erholen: Das Gasthaus Bäregghöhe blickt auf eine grosse Vergangenheit zurück – und feiert einen runden Geburtstag.

Die Schrattenfluh und der Hohgant bilden den östlichen Horizont, unten im Tal bahnt sich die Ilfis ihren Weg in Richtung Langnau, auf der gegenüberliegenden Talseite runden behäbige Bauernhäuser und saftige Wiesen und Wälder die Aussicht ab. Keine Frage, die Bäregghöhe ob Trubschachen bietet einen Postkartenblick aufs Emmental. Das ist heute nicht anders als im Jahre 1910, als hier, auf 920 Metern über Meer, ein Jugendstilhaus gebaut wurde. Es diente als Gasthaus und Pension, später sogar als Kurhaus.

Marianne Kühni und Thomas Linder, die heutigen Chefs auf der Bäregghöhe, entdeckten per Zufall, dass das Gebäude heuer genau 100 Jahre alt wird und deshalb einen runden Geburtstag feiern kann. Ein Gast habe sie nach dem Studium alter Archivunterlagen darauf hingewiesen, erzählen sie. Zudem hätten Gäste Fotos und Postkarten mitgebracht oder aus der Vergangenheit erzählt. So seien nach und nach viele interessante Details aus der Vergangenheit zusammengekommen.

Einige Pläne, Fotos und Daten samt Ereignissen haben die beiden nun in einer Jubiläumsbroschüre zusammengefasst.

Lange nur ein steiler Weg

Laut Thomas Linder gab es auf der Bäregghöhe immer ein Bauernhaus. Darin wurde wohl bereits in frühen Zeiten gewirtet. Nach dem Bau des heutigen Gasthauses übernachteten viele Gäste aus Basel, Zürich und Winterthur in einem der damals zwölf Zweierzimmer. Sie genossen in Liegestühlen auf der Terrasse die Sonne oder dinierten im grossen Saal, dessen hohe Wände wegen ihrer Traubenverzierungen Aufsehen erregten. Einige sind heute wieder



Auf weitere 100 – und auf weitere 10 Jahre: Thomas Linder und Marianne Kühni feiern auf der Bäregghöhe doppeltes Jubiläum. (Bild: Andreas Marbot)



Grüss vom Kurhaus und Pension Bäregghöhe (ob Trubschachen) 920 m. ü. M.

Kurhaus und Pension – in alten Zeiten erholten sich Gäste von weit her auf der Bäregghöhe ob Trubschachen.

Bild: zvg

freigelegt. Täfer veredelte damals wie heute die Gästezimmer.

Ansichtskarten von der Bäregghöhe wurden bis nach Südamerika geschickt. Wie jene aus dem Jahre 1913, die es bis nach Romang in Argentinien schaffte, eine Stadt, die 1873 von einem Trubschacher gegründet worden war. In der Zeit der Weltkriege erholten sich die Gäste meist eine bis zwei Wochen auf der Bäregghöhe. Sie fuhren mit der Bahn nach Langnau und überwandten anschliessend den relativ steilen Weg mit dem Auto oder dem Fuhrwerk. Eine Strasse wurde erst 1976 gebaut.

Im Charakter erhalten

Zwei Eigentümergruppen prägten die Geschichte des Kurhauses massgeblich. Marie Wolfensberger und Frieda Tanner aus Bern hatten zwischen 1921 und 1956 auf der Bäregghöhe das Sagen, die Familie Hofer zwischen 1966 und 1999. In ihre Zeit fällt der Anbau, der durch ein grosses Fenster zur Terrasse auffällt.

Vor zehn Jahren übernahmen Marianne Kühni und Thomas Linder das Gebäude (siehe Kasten). Die beiden wollen das Jugendstilhaus in seinem Charakter bewahren. Diesem Gedanken lebten sie schon bei den bisherigen Umbau- und Sanierungsarbeiten nach.

VOR 10 JAHREN

Gesucht war ein Wohnhaus

Das zweite Jubiläum: Genau 10 Jahre ist es her, seit die Hauswirtschaftslehrerin Marianne Kühni und der Ökonom Thomas Linder ein Wohnhaus suchten und das Kurhaus ob Trubschachen entdeckten – die Idee fürs Gasthaus Bäregghöhe entstand. Dieses setzt heute auf eine saisonale und regionale Küche und bietet 5 Zimmer an. 15 Fest- und Teilzeitangestellte, darunter 2 Lernende, finden im Betrieb ihr Auskommen. Auf der Bäregghöhe finden regelmässig kulturelle Anlässe statt.

Gestalterische Nachbearbeitung analog Ausgabe Emmental: T. Linder